



Quelle: UK RLP



Quelle: UK RLP



Quelle: IFA

Was aufs Ohr – Gehörschützer bauen (ab 3 Jahre)

Lärm begegnet uns überall im Alltag: laute Musik, Verkehr, Menschenmengen – auch in Kita und Schule. Was schützt die Ohren am besten, wenn Lärm sich nicht vermeiden lässt? Die Kinder können mit verschiedenen Materialien experimentieren und konstruieren. Manche Dämmmaterialien verhindern die Lärmstehung sogar direkt an der Quelle: Eine Filzeinlage in der Bausteinkiste ist ein einfaches Mittel und wirkt Wunder.

Musikalische Knochen – Hören mal anders (ab 3 Jahre)

Wir hören nicht nur mit unserem (Außen-)Ohr, sondern auch über unsere Knochen: Das erleben Kinder, wenn sie eine Spieluhr mit einem zwischen den Zähnen gehaltenen Schaschlikspieß berühren und sich dabei die Ohren zuhalten. Diese Erfahrung lässt sich vertiefen durch den ungewohnten Klang der aufgenommenen eigenen Stimme oder die Frage: Wie klingt das Knuspern von Cornflakes mit aufgesetzten Gehörschützern für mich selbst oder für das Kind neben mir? Diese Experimente sensibilisieren die Kinder für die Empfindlichkeit des Ohres, und man kann auf die Themen „Schwerhörigkeit“ (am Beispiel Beethovens) und Hörgeräte eingehen.

Lärm sehen – Schall sichtbar machen (ab 3 Jahre)

Wenn die Wirkung von Lärm sichtbar ist, können die Kinder sich seine schädigende Wirkung besser vorstellen. Eine Stimmgabel im Wasserglas oder tanzende Reiskörner auf einer Luftballonhaut demonstrieren die Wirkung zunehmender Lautstärke. Mit einem Trichter vor einem Lautsprecher lassen sich sogar eine Kerzenflamme auslöschten und ein Seidenpapier oder eine Seifenblase zerreißen.



Quelle: UK RLP



Quelle: UK RLP



Quelle: UK RLP

Lärmspiele – Ruhig sein und zuhören (ab 3 Jahre)

In der Stille gibt es viel zu entdecken. Wie lange können die Kinder leise sein? Welche Geräusche können sie bei einem Hörspaziergang einsammeln? Wie schwierig ist es, lautlos gesprochene Wörter von den Lippen zu lesen? Mit verbundenen Augen können sich die Kinder ganz auf das Hören konzentrieren: Erkennen sie sich gegenseitig am Klang der Stimme? Welche verdeckt erzeugten Geräusche können sie identifizieren?

Lärmspiele – Geräusche orten und merken (ab 3 Jahre)

Mit verbundenen Augen ein Geräusch zu orten, ist gar nicht so einfach. Sich von Geräuschen führen zu lassen ist eine weitere Steigerung. Beides können die Kinder in verschiedenen Spielvarianten erproben. „Stille Post“ und „Geräusche-Memory“ sind beliebte Klassiker, um sich Geräusche zu merken und die Kinder zu bewusstem Hören anzuregen. Durch gezielten Einsatz von Hintergrundgeräuschen lässt sich auch die störende und stressige Wirkung von Lärm thematisieren.

Lärmspiele – mit und ohne Lärmampel (ab 3 Jahre)

Eine Lärmampel lässt sich unkompliziert bei der Unfallkasse oder DGUV ausleihen. Sie entscheidet als ein objektiver Schiedsrichter, wann es in der Kita oder Schule zu laut wird. Damit sie ihre Wirkung voll entfalten kann, sollte sie gut bei den Kindern eingeführt werden. Lärmspiele eignen sich dazu besonders.

Spiele wie „Lärmpolizei“ oder „Lärmschutzkontrolle“ lassen sich auch ohne Lärmampel nach subjektivem Empfinden durchführen.



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit

Was aufs Ohr – Gehörschützer bauen

Im Alltag entdecken

Kinder schützen sich vor Lärm, indem sie die Finger in die Ohren stecken oder die Handflächen auf die Ohrmuscheln pressen. Sie kennen professionellen Gehörschutz, z. B. die typischen Kapselgehörschützer („Micky-Mäuse“) der Beschäftigten auf Baustellen.



Abb. 1: Das Material

Quelle: IFA



Abb. 2: Gehörschutz selbst herstellen

Quelle: UK RLP



Abb. 3: Welches Material ist besser?

Quelle: UK RLP

Darum geht's

Zur Lärmdämmung erproben die Kinder die Tauglichkeit verschiedener Materialien. Sie ordnen Lärmpegel nach ihrer gefühlten Lautstärke ein und nehmen für sich die Schwelle wahr, ab der Lärm unangenehm wird.

Was schützt das Ohr? (Einstimmung)

Aus Pfeifenputzern, Draht, Gummiband und Plastikbechern oder Papprollen können einfache Kapselgehörschützer gebaut werden, die sich mit unterschiedlichem Dämmmaterial füllen lassen (Abb. 1 + 2). Welches Material eignet sich am besten (Abb. 3)? Wer baut den effektivsten Gehörschützer? Suchen Sie mit den Kindern verschiedene Lärmquellen, die unterschiedliche Töne und Geräusche erzeugen: hohe und tiefe Töne, Sprache, Klopfen, Knistern, Klappern, Radio usw. Wirken die Gehörschützer bei manchen Geräuschen besser oder schlechter? Als Lärmpolizei können die Kinder die verschiedenen Geräusche auf einer Skala „leise, mittel, laut“ eintragen und die Wirkung ihrer Gehörschützer notieren.

Was ist zu hören?

Die Materialien unterscheiden sich in ihrer Dämmwirkung. Hohe Töne lassen sich generell besser durch Materialien dämpfen. Um tiefe Töne zu dämmen, ist eine größere Masse (mehr Material) nötig.

Das wird gebraucht

- Draht und/oder Pfeifenputzer
- Plastikbecher, Papprollen, Stoff
- Schaumstoff, Styropor, Kork
- Watte, Papiertaschentücher
- Zeitungspapier
- Kleband, Gummibänder
- Schallquellen wie Musikinstrumente



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit

Was aufs Ohr – Gehörschützer bauen

Lärmquellen reduzieren (Ergänzung)

Wenn die größten Krachmacher identifiziert sind, können Sie gemeinsam überlegen, wie sich Lärm schon bei der Entstehung reduzieren lässt. Filzgleiter unter Stuhlbeinen, Filzeinlagen in der Baustein- oder Gummimatten in der Besteckkiste (Abb. 4) wirken wahre Wunder, probieren Sie es aus! Fallen den Kindern noch mehr Maßnahmen ein?



Abb. 4: Lärmschutz an der Quelle

Quelle: IFA

Schwerhörigkeit erleben

Wie hört und fühlt es sich an, schwerhörig zu sein? Das können Kinder mit selbstgebastelten Gehörschützern am eigenen Leib ausprobieren (Abb. 5). Schon ein paar Minuten mit eingeschränktem Gehör im Kita-Alltag machen deutlich, wie sich Höreinschränkungen im Alter auswirken.



Abb. 5: Heute bin ich schwerhörig

Quelle: UK RLP

Was nehmen wir mit?

Die Kinder lernen, dass ein hoher Lärmpegel nicht unänderlich von außen vorgegeben ist, sondern sich durch eigenes Verhalten und technische Hilfen eindämmen lässt. Dazu werden am besten direkt die Lärmquellen identifiziert und abgestellt. Wo das nicht möglich ist, hilft ein wirksamer Gehörschutz gegen das Eindringen des Lärms in das Ohr. Um die nötige Disziplin bei Lärmvermeidung und -einwirkung zu fördern, hilft es, sich die möglichen Folgen langjähriger Lärmeinwirkung bewusst zu machen.

Wissenswertes

Jahrelange hohe Schallbelastung kann schwerhörig machen. Eine langjährige Lärmexposition von 85 dB(A) über eine 40-stündige Arbeitswoche gilt als Grenze für die Entstehung von Gehörschäden. Aber: Vier Stunden pro Woche Discobesuch mit 95 dB(A) oder 24 Minuten in einer lauten Disco mit 105 dB(A) haben den gleichen Effekt! Zuerst werden im Innenohr die Sinneshärchen der äußeren Haarzellen geschädigt, die die höchsten Töne wahrnehmen. Kurzzeitige moderate Überbelastung kann durch nachfolgende lange Lärmpausen kompensiert werden. Ohne Pause oder bei zu hoher oder langer Belastung entstehen irreparable Schäden.

Generation Gehörverlust? Seit Jahren warnen Wissenschaftler vor MP3-Playern und Co. Besonders die beliebten In-Ohr-Kopfhörer können sehr hohe Lautstärkepegel erzeugen. Bei regelmäßiger Nutzung ohne Lautstärkebegrenzung steigt das Risiko, im fortgeschrittenen Alter auf ein Hörgerät angewiesen zu sein.



Abb. 6: Gehörschutz tragen hilft

Quelle: © Gemeinfrei



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit

Musikalische Knochen – Hören mal anders

Im Alltag entdecken

Warum hört sich die eigene Stimme auf Audioaufnahmen so ungewohnt an? Warum knistert es bei mir viel lauter, wenn ich Cornflakes esse, als bei anderen? Was hat Opa da hinterm Ohr?



Abb. 1: Das Material

Quelle: IFA



Abb. 2: Knochen leiten Schall Quelle: UK RLP

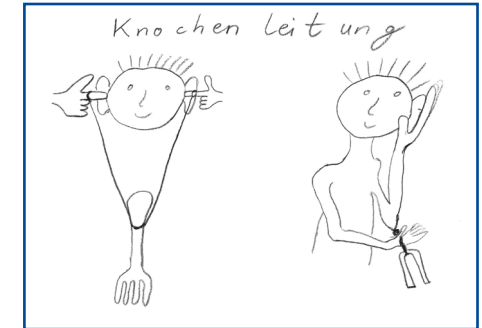


Abb. 3: Hören über Knochenleitung

Quelle: IFA

Darum geht's

Kinder entdecken, dass Schall auch über die Schädelknochen geleitet werden kann und werden für das Sinnesorgan Ohr sensibilisiert. Sie beschäftigen sich mit Schwerhörigkeit, z. B. als Folge lang anhaltender Lärmeinwirkung, und verschiedenen Hörhilfen.

Hören ohne Ohren (Einstimmung)

Kann man auch mit geschlossenen Ohren hören? Die Kinder vergleichen zunächst den Klang einer Spieluhr bei offenen und geschlossenen Ohren. Dazu können sie Gehörschützer benutzen oder sich die Ohrmuscheln mit den Handflächen zuhalten. Dann beißen sie fest mit geöffneten Lippen auf einen Schaschlikspieß und drücken dessen freies Ende auf die Spieluhr (Abb. 1 + 2). Was und wie hören sie jetzt?

Eine einfachere Variante dieses Versuchs kann auch mit einer auf den Kopf oder auf den Ellenbogen gesetzten angeregten Stimmgabel durchgeführt werden (Abb. 3).

Das wird gebraucht

- Spieluhr, z. B. Einschlafhilfe für Babys
- Schaschlik-/Holzspieße
- ggf. Gehörschutz
- Cornflakes
- Trichter, Pappbogen
- Audio-Aufnahme und -Abspielgerät, z. B. Smartphone

Was ist zu hören?

Die Spieluhr ist mit geschlossenen Ohren viel leiser zu hören als mit offenen. Wenn der Schall aber den Umweg über den Schaschlikspieß, die Zähne und die Schädelknochen zum Innenohr nimmt, ist die Spieluhr wieder deutlich zu hören. Da nicht alle Frequenzen gleich gut über den Schädelknochen übertragen werden, ändert sich auch der Klang der Spieluhr.



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit

Musikalische Knochen – Hören mal anders

Cornflakes knuspern (Ergänzung)

Lassen Sie die Kinder einen Knusperwettbewerb mit trockenen Cornflakes durchführen (Abb. 4): Wer knuspert am lautesten? Wie ändert sich das Lautstärkeempfinden, wenn man selbst knuspert (mit offenem oder geschlossenem Mund)? Und mit geschlossenen Ohren?



Abb. 4: Knuspertest
Quelle: DeeMPhotography/Fotolia.com

Die unbekante eigene Stimme

Wie hört sich die eigene Stimme an, wenn sie von einem Aufnahmegerät aufgenommen und dann abgespielt wird (Abb. 5)? Erkennen die Kinder, wer da spricht, wenn alle den gleichen Satz aufsprechen? Erkennen sie sich selbst? Wie hört man sich an, wenn man sich die Ohren zuhält und redet?



Abb. 5: Wer spricht da? Quelle: UK RLP

Schwerhörig für einen Tag

Vereinbaren Sie z. B. eine Flüster-Stunde, in der Lärm jeglicher Form vermieden wird. Als Verständigungshilfe dürfen die Kinder Hörrohre aus trichterförmig gerollter Pappe benutzen. Wie erleben die Kinder diese Situation? Klappt z. B. das Richtungshören?



Abb. 6: Modernes Hörgerät
Quelle: Pixabay.com

Was nehmen wir mit?

Die verschiedenen Erfahrungen sensibilisieren die Kinder für das empfindliche Sinnesorgan Ohr. Sie begreifen es als wichtigen und schätzenswerten Teil des eigenen Körpers.

Sie entwickeln Verständnis für höreingeschränkte Personen, die auf Hörhilfen (Abb. 6) angewiesen sind, und lernen, wie stark die Lebensqualität von gutem Hörvermögen abhängt.

Wissenswertes

Der berühmte Komponist Ludwig van Beethoven (Abb. 7) ist eine der bekanntesten höreingeschränkten Personen. Durch Knochenverwachsungen im Mittelohr war bei ihm vermutlich die Schalleitung zwischen Trommelfell und Gehörschnecke unterbrochen und er daher stark schwerhörig. Mit einem Trick konnte er trotzdem Musik wahrnehmen: Er biss auf seinen Taktstock und klemmte diesen auf das Holz seines Flügels. Die im Flügel erzeugten Schallschwingungen wurden nun über den Stock, seine Zähne und Schädelknochen bis zum Innenohr übertragen und das geschädigte Mittelohr wurde überbrückt.

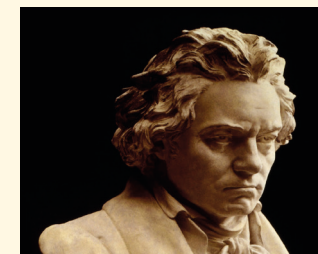


Abb. 7: Ludwig van Beethoven
Quelle: Pixabay.com



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit Lärm sehen – Schall sichtbar machen

Im Alltag entdecken

Unbewusst haben viele Kinder die Wirkung von Schall schon gesehen oder gespürt: schwingende Gitarrensaiten, vibrierende Basslautsprecher, klirrende Fensterscheiben oder wenn draußen ein Laster vorbeifährt.

Darum geht's

Kinder machen Schall sichtbar und entdecken, dass mit steigender Lautstärke der Stress steigt. So wird die Wirkung von Lärm auf unser Ohr veranschaulicht.

Das wird gebraucht

- Stimmgabel, Glas mit Wasser
- Luftballon, Gummi, Plastikbecher, Reiskörner, Sand oder Salz
- runder Lautsprecher (Ø mind. 7 cm)
- Trichter mit passendem Durchmesser
- Schere, Klebeband
- Musikanlage, Flachbatterie, Dynamo
- zwei Elektrokabel, z. B. mit Krokodilklemmen
- Kerze, Unterlage, Streichhölzer
- Feder, Seidenpapier, Seifenblasen



Abb. 1: Das Material

Quellen: IFA



Abb. 2: Stimmgabel im Wasser



Abb. 3: Tanzende Reiskörner

Schall ist Schwingung (Einstimmung)

Schallschwingungen können auf vielfältige Weise sichtbar gemacht werden (Abb. 1). Sehr einfach gelingt das mit einer angeregten Stimmgabel, die in ein Glas Wasser getaucht wird (Abb. 2). Ist es möglich, auf einer gespannten Membran, z. B. einer Luftballonhaut über einem Plastikbecher (Abb. 3), Reiskörner oder Sand durch „Ansingens“ zum Tanzen zu bringen? Hierbei hilft ein kleines Loch im unteren Bereich der Becherwand oberhalb des Bodens. In dieses können die Kinder durch die zu einer Röhre geformten Hand hineinsingen oder -sprechen.

Was ist zu sehen?

Die Stimmgabel erzeugt kleine Wasserwellen und sogar springende Tröpfchen. Schall bewegt also die Wasserpartikelchen und lässt sie schwingen, wie die Reiskörner oder den Sand auf der Ballonhaut.



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit

Lärm sehen – Schall sichtbar machen

Schallkanone (Ergänzung)

Ein Trichter kann Schallwellen bündeln und verstärken (Abb. 4). Als Schallquelle dient ein großer (Bass-)Lautsprecher ($\varnothing \geq 7$ cm), angeschlossen z. B. an eine Musikanlage. Auch wenn der Lautsprecher mit zwei Elektrokabeln an einen Fahrraddynamo oder eine Flachbatterie, die immer nur kurz kontaktiert wird, angeschlossen wird, können laute Knackgeräusche erzeugt werden (Lautstärke vorher testen). Der Trichter sollte die Lautsprechermembran möglichst umschließen und ggf. mit Klebeband abgedichtet werden.

Was könnten geeignete Schallanzeiger sein?

Neben einer Kerzenflamme lassen sich z. B. Seifenblasenhäute, Federn oder Seidenpapier zum Ausprobieren verwenden.

Reicht der Schalldruck, um die Flamme auszupusten oder um die Seifenblase zerplatzen zu lassen?



Abb. 4: Schall hat Kraft

Quelle: IFA

Wissenswertes

Das menschliche Ohr besteht grob aus drei Teilen: Im Außenohr sammelt die Ohrmuschel den Schall und leitet ihn in den Gehörgang. Das Trommelfell und die Gehörknöchelchen (Hammer, Amboss und Steigbügel) des Innenohres verstärken den Schall. In der Hörschnecke des Innenohres wird das Schallgemisch nach hohen und tiefen Tönen aufgespalten. Haarzellen wandeln die Töne in Sinnesimpulse um, die im Gehirn verarbeitet werden. Neben akuten Schädigungen, z. B. Platzen des Trommelfells durch extrem laute Geräusche (Knalltrauma), sind vor allem langfristige Schädigungen durch zu häufig einwirkende hohe Lautstärke kritisch für das Ohr. Speziell die für die hohen Töne zuständigen Haarzellen am Anfang der Hörschnecke können sonst auf Dauer zerstört werden – ohne Chance auf Regenerierung.

Was nehmen wir mit?

Durch die Versuche kann die Funktionsweise des menschlichen Ohrs veranschaulicht werden (Abb. 5). Welches Kind hat schon mal den Begriff „Trommelfell“ gehört und was könnte das mit dem Ohr zu tun haben? Die Kinder werden so für das empfindliche Sinnesorgan Ohr sensibilisiert und erfahren die belastende und sogar zerstörende Wirkung von Lärm.

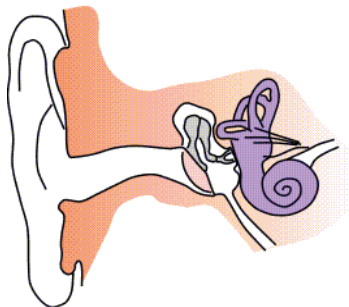


Abb. 5: Das menschliche Ohr

Quelle: Iain at the English language Wikipedia, (CC)BY-SA 3.0



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit

Lärmspiele – Ruhig sein und zuhören

Im Alltag entdecken

Manches hört man erst, wenn es ganz ruhig ist – wie das Rauschen der Blätter oder das Flüstern des Windes. Das leise Ticken des Weckers kann aber auch stören, z. B. wenn man einschlafen will.

Darum geht's

Oft trifft eine Vielfalt von Geräuschen auf Kinderohren. Diese einzudämmen, ruhig zu werden und einzelne Geräusche bewusst wahrzunehmen, sensibilisiert Kinder für ihren Hörsinn. Lärm zerstört dieses Erlebnis und gefährdet langfristig das Hörvermögen.

Das wird gebraucht

- Stoppuhr
- Glocke, Wecker
- Pappe, Schere, Kleber
- CD-Spieler, Rekorder
- Augenbinde, Sichtschutz

Die Spiele eignen sich für zwei Kinder bis zu einer ganzen Gruppe.

Sie dauern zehn bis zwanzig Minuten. Gespielt wird drinnen oder draußen.

Stille-Rekord

Wie lange schaffen es die Kinder, leise zu sein (mit einer Stoppuhr messen, Abb. 1)? Haben sie eine gewisse Zeitspanne geschafft, z. B. eine Minute, kann die Anforderung gesteigert werden: „Schaffen wir zusammen auch zwei Minuten?“ Dieses Spiel kann als Ritual fest in den Tagesablauf eingebaut werden.

Stumme Glocke

Die Kinder sitzen im Kreis. Eine Glocke wird von Kind zu Kind weitergereicht und darf dabei nicht klingeln.

Stummer Diener

Im Kreis darf ein Kind aufstehen, ein anderes Kind aussuchen, stumm auf dieses zugehen und ihm zunicken. Das sitzende Kind nickt zurück und überlässt ihm seinen Platz, um selbst das nächste Kind aufzufordern.

Wo tickt die Uhr?

Ein laut tickender Wecker wird im Raum versteckt. Wer findet ihn zuerst?

Variante: „Zeitbombe“ – der Wecker muss gefunden werden, bevor er z. B. nach fünf Minuten klingelt.

Hörspaziergang

Mit den Kindern aus Pappe Hörbrillen (als Sichtschutz) und Flüstertüten (als Hörrohr) basteln. Ein Kind geht damit spazieren, geführt von einem zweiten Kind. Was wird gehört? Aus welcher Richtung? Was ist laut oder leise?

Variante 1: Drinnen Geräusche, z. B. von einer CD oder vorher draußen aufgenommen, abspielen.

Variante 2: Die Kinder sammeln mit einem Rekorder selbst Geräusche, die in der Gruppe erraten werden.

Lippen lesen

Ein Kind spricht unhörbar, aber mit deutlichen Lippenbewegungen vorher festgelegte Wörter oder kurze Sätze, das andere guckt genau auf die Lippen und versucht zu verstehen. Bei Erfolg wird gewechselt.



Abb. 1: Stille-Rekord

Quelle: UK RLP



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit

Lärmspiele – Ruhig sein und zuhören

Grillenhochzeit

Die Kinder bilden zwei Gruppen: Die „Weibchen“ versuchen mit verbundenen Augen, eines der sitzenden „Männchen“ über ihr Gehör zu finden. Diese „zirpen“ ihren Lockruf, indem sie zwei Steine oder Stöcke aneinander reiben oder klopfen, bis sie gefunden werden. Haben alle einen Partner, werden die Rollen getauscht.

Sei mein Echo

Zwei Kinder stehen einander mit einem Abstand von einigen Metern gegenüber. Das eine sagt zu dem anderen in normaler Lautstärke ein Wort, z. B. „Kirschbaum“ (Abb. 2). Wiederholt das andere Kind das Wort richtig, so geht es einen Schritt zurück und sagt selbst ein neues Wort in normaler Lautstärke. Falsch verstanden heißt, das Kind geht einen Schritt vor und darf nochmal hören. So geht das Spiel eine Weile weiter. Bis zu welchem Abstand funktioniert die Verständigung?

Variante: Mehrere Paare spielen gleichzeitig. Welches Paar steht nach fünf Runden am weitesten auseinander?



Abb. 2: Sei mein Echo.
Quelle: UK RLP

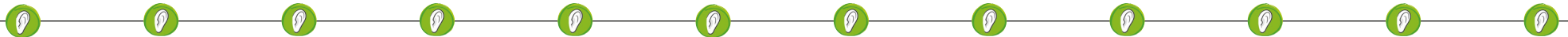


Abb. 3: Ich höre was, was du nicht siehst.

Quelle: UK RLP

Wer hat gesprochen?

Die Kinder sitzen im Kreis, ein Kind mit verdeckten Augen in der Mitte. Die Spielleitung tippt ein Kind im Kreis an, das dann fragt: „Weißt du, wer ich bin?“ Nennt das Kind den richtigen Namen, wechseln beide die Plätze. Sonst wird ein neues Kind angetippt und das Kind in der Mitte rät weiter.

Variante: In der Mitte des Kreises steht ein Tisch mit darübergelegter Decke, die an allen Seiten den Boden berührt. Ein Kind kriecht unter den Tisch und soll die anderen an ihrer Stimme erkennen.

Ich höre was, was du nicht siehst

Ein Kind macht hinter einem Sichtschutz (z. B. aufgespanntes Tuch) Geräusche mit verschiedenen Materialien (z. B. Zeitungspapier, Bausteine, Plastiktüte, Musikinstrumente). Die anderen Kinder erraten diese (Abb. 3).

Variante: In welcher Abfolge waren die Geräusche zu hören? Oder die Geräusche werden wiederholt, aber eines wird weggelassen. Welches?



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit

Lärmspiele – Geräusche orten und merken

Im Alltag entdecken

Wer hat mich gerufen und von wo? Kommt das Geräusch der Fahrradklingel von links oder rechts? Kinder kennen im Alltag viele Situationen, in denen sie Geräusche orten und wiedererkennen müssen.

Darum geht's

Die Richtung anzugeben, aus der ein Geräusch erklingt, fällt Kindern oft schwer. Mit verbundenen Augen in einer Spielsituation können sie sich ganz auf die Ortung konzentrieren und das Richtungshören üben. Auch das Wiedererkennen von Geräuschen will geübt sein.

Das wird gebraucht

- Glöckchen, Triangel, Trommel, Steine, Tuch
 - Filmdosen, Ü-Eier, Sand, Reis o. Ä.
- Die Spiele eignen sich für zwei Kinder bis zu einer ganzen Gruppe. Sie dauern zehn bis zwanzig Minuten. Gespielt wird drinnen oder draußen.

Kling, Glöckchen

Vier Kinder mit einem Glöckchen oder anderen Instrument stellen sich in die Ecken des Raumes. Ein weiteres Kind steht mit verbundenen Augen in der Mitte. Auf Signal der Spielleitung klingelt ein Kind mit seinem Glöckchen. Das Kind in der Mitte soll zeigen, aus welcher Ecke das Klingeln kam.

Geisterrunde

Die Kinder sitzen im Kreis, ein Kind sitzt mit verbundenen Augen in der Mitte. Die Spielleitung schickt zwei mittelgroße Steine im Kreis von Kind zu Kind. Auf ihr Zeichen schlägt das Kind, bei dem die Steine gerade sind, die Steine aneinander. Das Kind in der Mitte zeigt, wo es den „Geist“ dem Geräusch nach vermutet. Wenn es richtig getippt hat, tauscht es mit ihm seine Rolle.

Zauberwald

Alle Kinder bekommen die Augen verbunden. Die Spielleitung spielt leise ruhige Musik oder Naturgeräusche, wie in einem Zauberwald (Abb. 1). Nach einiger Zeit läuft sie zwischen den Kindern und am Rand umher und lässt dabei an verschiedenen Stellen ein Musikinstrument, z. B. Triangel oder Glöckchen, erklingen. Die Kinder sollen zeigen, woher die Musik kommt.



Abb. 1: Musik im Zauberwald

Quelle: IFA

Wo bist du?

Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind steht mit verbundenen Augen in der Mitte, ein anderes schleicht in eine Ecke und sagt z. B. „Piep“. Das Kind in der Mitte soll nun in die Richtung zeigen, aus der der Laut gekommen ist. Danach wird getauscht.

Lockruf

Die Kinder bilden zwei Gruppen und jede vereinbart für sich einen Lockruf, z. B. einen Tierlaut. Dann stellen sich die Kinder mit verbundenen Augen durcheinander auf. Die Gruppen sollen nur durch den Lockruf zueinanderfinden.



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit

Lärmspiele – Geräusche orten und merken

Blinder Elefant

Die Kinder bilden einen großen Kreis. Ein Kind mit verbundenen Augen ist der „blinde Elefant“. Ein zweites lockt es als „Elefantenführer“ mit einem Geräusch (z. B. Trommel oder Triangel) zur „Futterstelle“, d. h. zu sich. Dann sind zwei neue Kinder dran.

Geräuschememory

Je zwei undurchsichtige Dosen (z. B. Filmdosen, Ü-Eier) werden mit gleichem Inhalt gefüllt: Sand, Reis, Steine, Nudeln, Stöckchen usw. Durch Schütteln und genaues Zuhören sollen die Dosenpaare gefunden werden (Abb. 2).



Abb. 2: Geräuschememory

Quelle: UK RLP



Abb. 3: Stille Post

Quelle: UK RLP

Stille Post

Ein Kind fängt an und flüstert dem nächsten Kind im Kreis ein Wort ins Ohr (Abb. 3). Dieses flüstert es weiter, bis das letzte Kind in der Runde das gehörte Wort laut sagt. Ist es noch das alte?

Variante: Ganze Sätze weiterflüstern.

Kofferpacken

Ein Kind sagt: „Ich packe meinen Koffer und nehme mit: ...“ und nennt ein Geräusch. Die folgenden Kinder wiederholen den Satz und hängen je ein Geräusch dran, bis sich jemand verspricht oder die Abfolge verwechselt.

Variante: Die Geräusche nicht benennen, sondern vormachen.

Hört den Hund

Den Kindern wird eine Geschichte vorgelesen. Immer, wenn sie das Wort „Hund“ hören, sollen sie laut „Wau“ rufen, auch wenn es mit einem anderen Wort auftritt, z. B. „Hundenase“.

Anmerkung: Eine passende Hundegeschichte gibt es auf den Internetseiten des Projekts.



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit Lärmspiele mit und ohne Lärmampel

Im Alltag entdecken

Das Ampel-Prinzip (Grün = OK, Gelb = Achtung, Rot = Stopp) kennen schon kleine Kinder. Sie haben auch schon erlebt, wie unangenehm Lärm z. B. in der Kita sein kann. Nur ist die Grenze zum empfundenen „zu laut“ nicht immer gleich.

Darum geht's

Lärmampeln signalisieren automatisch, wenn es zu laut ist, und liefern eine unabhängige Rückmeldung. Bei entsprechender Begleitung entwickeln die Kinder ein Gefühl für einen akzeptablen Lautstärkepegel und lernen, im Kita- oder Schulalltag darauf zu achten.

Das wird gebraucht

- eine Lärmampel
- eine rote Kelle

Die Spiele eignen sich für zwei Kinder bis zu einer ganzen Gruppe. Sie dauern zehn bis zwanzig Minuten. Gespielt wird drinnen oder draußen.

Spiele mit der Lärmampel

Lärmampeln können bei vielen Unfallkassen und beim Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) kostenlos ausgeliehen werden (siehe Internetseite des Projektes).

Bitte lesen Sie vor Einsatz die Bedienungsanleitung der Lärmampel. Wichtig ist, dass Aufstellort und Geräteeinstellung stimmen.

Einführung

Alle Kinder können zunächst laut schreien, um das Rot leuchten zu sehen (Abb. 1). Danach probieren sie aus, wann die Ampel auf Gelb springt und wie leise sie sein müssen, damit die Ampel Grün bleibt. Mal probiert es ein Kind alleine, mal alle zusammen.

Schätzspiel

Den Kindern wird vorgegeben, was sie machen sollen, z. B. klatschen, hüpfen, flüstern, pusten. Sie sollen vorher einschätzen, welche Farbe aufleuchten wird.

Variante 1: Die Kinder entscheiden selbst, was sie machen wollen.

Variante 2: Mal macht ein Kind alleine das Geräusch, dann mehrere zusammen.

Variante 3: Die Kinder bringen Haushaltsgegenstände und Spielsachen mit (Anzahl begrenzen!). Wie laut wird wohl der Feuerwehrgewagen sein?

Trefferspiel

Die Kinder machen Geräusche, z. B. klatschen oder rufen sie. Sie sollen die Lautstärke dabei so kontrollieren, dass einmal Grün und einmal Rot aufleuchtet.

Variante: Die Kinder machen Tiergeräusche. Mal gibt die Spielleitung die Geräusche vor, mal die Kinder. Kann eine Katze überhaupt ganz laut miauen?



Abb. 1: Lärmampel

Quelle: UK RLP



Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit Lärmspiele mit und ohne Lärmampel

Spiele (mit und) ohne Lärmampel

Die beiden folgenden Spiele lassen sich auch ohne Lärmampel nach subjektivem Empfinden durchführen.

Lärmpolizei

Die Kinder dürfen so laute Geräusche erzeugen, bis die Lärmampel Rot zeigt. Der Lärm Polizist berührt nach und nach jedes Kind. Dieses verringert daraufhin seine Lautstärke, bis die Ampel Grün wird (Abb. 2).

Lärmschutzkontrolle

Ein Kind ist mit dem Lärmschutz beauftragt (im täglichen Wechsel) und erhält eine vorher gebastelte rote Kelle. Schaltet die Lärmampel im normalen Kita- oder Schulalltag auf Rot, bekommen die Lärmverursacher die rote Kelle gezeigt und die Kinder müssen wieder leiser sein.



Abb. 2: Lärmpolizei in Aktion

Quelle: UK RLP



Abb. 3: Stoptanz mit Lärmampel

Quelle: UK RLP

Erweiterungsideen

Erstellen Sie gemeinsam mit den Kindern eine Tabelle typischer Situationen in der Kita oder Schule, in denen es nach Einschätzung der Kinder besonders laut (Rot) oder leise (Grün) ist. Anschließend können sie die Vermutungen mit der Lärmampel überprüfen.

Leises Fangen

Die Kinder tanzen oder spielen in der Turnhalle Fangen (Abb. 3). Springt die Lärmampel auf Rot, müssen alle Kinder still stehen bleiben, bis die Ampel wieder auf Grün wechselt und die Kinder weiter spielen dürfen.

Variante: Die Spielleitung (eine pädagogische Fachkraft oder ein Kind) wacht über den Lärmpegel und zeigt Rot oder Grün an.